



Die Eifel

in Wort und Bild

2023

Das Schalkenmehrener Maar

Geheimnisvoll sind sie, viele Mythen ranken sich um sie, die Dichterin Clara Viebig hat sie die „Augen der Eifel“ genannt: Die Maare. Bei Daun gibt es gleich drei wassergefüllte Maare dicht nebeneinander, Bilder davon haben viele Menschen sofort im Kopf, wenn sie an die Eifel denken. Eines davon ist das Schalkenmehrener Maar.

Die Maare sind ein besonderes Ergebnis des Vulkanismus.

Es beginnt wie ein normaler Vulkanausbruch: Heißes Material aus dem Erdinnern drängt zur Erdoberfläche. Wenn dieses Magma auf dem Weg nach oben auf große unterirdische Grundwasservorkommen stößt, kommt es zu einer Wasserdampfexplosion: Durch die extreme Hitze verwandelt sich das Wasser in Sekundenbruchteilen in Dampf mit einem vielfach größeren Volumen, aus einem Liter Wasser werden mehr als 1,5 Kubikmeter Dampf. Das Ganze geschieht auch auf unterer Erdoberfläche.

Das Schalkenmehrener Maar ist ein solches

beigeführt. Durch Erosion sind oft die Kraterränder abgetragen worden oder das Material ist im Lauf der Jahrtausende wieder in den Kessel hineingerutscht, so dass dieser mehr und mehr verfüllt wurde und heute kaum noch zu erkennen ist.

In wenigen Fällen entsteht ein See in einem Maar, nur 12 von 75 bekannten Maaren sind ständig mit Wasser gefüllt. Die Regel ist ein Trockenmaar, häufig mit sumpfigem Grund. Der Maarsee bildet sich dann, wenn entweder Regen- oder Grundwasser sich im Auswurftrichter sammeln oder wenn durch einen natürlichen Bachlauf Wasser eingetragen wird, das dann nicht mehr abfließen kann. Im Maarsee findet also von Natur aus kein Wasseraustausch statt, eine Situation, die für die Qualität des Wassers und vor allem seinen Sauerstoffgehalt oft problematisch ist. Heute wird die Wasserqualität der Maarseen genau beobachtet und wenn nötig durch Eingriffe verbessert.

Das Schalkenmehrener Maar ist ein solches



1

Foto: Holger Klaes

Die Eifel

Faszinierende Vulkanlandschaft, traumhaftes Wanderrevier, kurvenreiche Herausforderung für Motorradfahrer, weiter Erholungsraum für beengte Städter aus Köln und Düsseldorf...: Die Eifel ist in!

Das war nicht immer so.

Nicht viel Schmeichelhaftes wollte Besuchern früher zum Thema Eifel einfallen: „Wiewohl dies ein trefflich rauh Land und birgig ist, hat es Gott doch nicht unbegabt belassen...“ schauderte Sebastian Münster schon 1541. Kaiser Wilhelm II. wird der Satz zugeschrieben: „Die Eifel ist ein wundervolles Jagdrevier. Schade nur, dass dort Menschen wohnen!“ Rechtsrheinische Beamte empfanden es im 19. Jahrhundert oft als Strafversetzung, wenn sie einen Posten in Preußisch-Sibirien antreten mussten.

Die Eifel hat es in sich. Mehr als 5.300 qkm Landschaft, teils aufgefaltet, teils von der Natur in eruptiven Prozessen geschaffen: Nirgends in Deutschland gibt es so viele Vulkane auf engem Raum wie hier, noch vor 10.000 Jahren waren sie aktiv. Die hohe Acht, mit knapp 747 m der höchste Berg der Eifel, ist einer von ihnen. Ihre Kegel prägen das Bild der Landschaft. Die Vulkanberge sind manchmal das Ergebnis

kahlfressen wurden. Eisengewerbe hat schon im Mittelalter dem Boden das Erz entnommen und mit Holzkohle zu Eisen geschmolzen. Der aufmerksame Wanderer findet die Spuren: Schlackereste, Köhlerplatten, Pingen, Überbleibsel von Eisenhütten. Die Eifel, eine widersprüchliche Mischung von unterschiedlichsten Kulturlandschaften.

Der Erhalt dieser Landschaft erfordert sorgsamem Umgang. Das Unwetter im Juli 2021 hat die zerstörerische Kraft des Wassers gezeigt, in den engen Tälern z. B. von Ahr, Erft oder Kyll sind ganze Ortschaften weggeschwemmt worden. Die Wacholderheiden müssen heute mit großem Aufwand künstlich gepflegt werden, der Lavaabbau öffnet zwar den Blick ins Innere der einzigartigen Vulkanlandschaft, bedroht sie aber zugleich.

Nur im Nationalpark Eifel rund um den Urftsee will man der Natur wieder freien Lauf lassen, seit 2004 werden hier menschliche Eingriffe in die Landschaft weitgehend vermieden. Selbst künstliches Licht wird hier reduziert, um ein ungestörtes Erleben des Nachthimmels zu ermöglichen. Zwischen den landschaftlichen Schönheiten immer wieder kleine Städtechen, Dörfer, Burgen, Schlösser, Bäder, Weinberge, Klöster.



Karte: vorletzte Seite

Inhalt/Impressum

- 1 Schalkenmehrener Maar
- 2 Butzerbachtal bei Kordel
- 3 Winterlandschaft am Hochkelberg
- 4 Dahlem-Kronenburg mit St. Johann Baptist
- 5 Oberburg und Niederburg in Manderscheid
- 6 Blick zur Burg Olbrück bei Niederdürenbach-Hain
- 7 Ruine Löwenburg in Monreal
- 8 Bitburger Stausee
- 9 Abtei Mariawald bei Heimbach
- 10 Narzissenblüte im NSG Perlenbach-Fuhrtsbachtal
- 11 Neuerburg
- 12 Burg Arloff bei Bad Münstereifel
- 13 Frühsommerwiese bei Nideggen-Muldenau
- 14 Markt mit Haus Stein in Adenau
- 15 Brohltalbahn mit Mallet Lokomotive 11sm
- 16 Gerolsteiner Dolomiten
- 17 Ehemalige Wallfahrtskirche Sankt Maria in Auel
- 18 Trautzberger Maar bei Strohn
- 19 Königsfeld mit Pfarrkirche St. Nikolaus
- 20 Schluchtengebiet der Marxe-Lay bei Bell
- 21 Panzersperre des Westwalls bei Simmerath
- 22 Blick von der Aarley bei Üdersdorf
- 23 Teufelsschlucht bei Irrel
- 24 Süntelbuche bei Blankenheim
- 25 Burg Are im Ahrtal
- 26 Morgenstimmung über der Wittlicher Senke
- 27 Schloss Merode bei Langerwehe
- 28 Auf dem Windsborn-Krater bei Bettenfeld

klaes-regio Fotoverlag
Holger Klaes
Hünger 3
D-42929 Wermelskirchen
Tel.: (02196) 88 34 38
Fax: (02196) 88 34 39
www.klaes-regio.com

2. Jahrgang, Erscheinungsjahr 2022

ISBN 978-3-96535-117-2

Fotos:

klaes-images: Holger Klaes, Frank Laumen,
Markus Monreal, Uwe Müller, Albert Wirtz

Texte:

Christoph Wilmer

Layout und Gesamtherstellung:
Holger Klaes

klaes-regio
K1962-REGIO



Butzerbachtal bei Kordel

DEZEMBER | JANUAR

2022
2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26 KW 52	27	28	29	30	31	1	2 KW 1	3	4	5	6	7	8

01.01. Neujahr | 06. 01. Hl. Drei Könige

Das Butzerbachtal

Seit dem Jahr 2009 bietet die Eifel den Wanderfreunden ein absolutes Highlight: Den Eifelsteig. Ein Premium-Wanderweg, 313 Kilometer lang, von Kornelimünster bei Aachen bis nach Trier, quer durch die westliche Eifel. Man kann schneller sein, die Strecke ist nicht die kürzeste Verbindung. Doch es geht nicht um Tempo, sondern um das Erleben von Landschaft. Der Weg wurde mit Sorgfalt ausgesucht, um die schönsten und interessantesten Stellen der Eifel zu streifen. Tolle Fernsichten, schluchtartige Täler, Klöster, Burgen - Kultur und Natur gehen Hand in Hand. Die Länge der Tagesstrecken wählt jeder Wanderer selbst, 15 Etappen werden vorgeschlagen. „Wo Fels und Wasser Dich begleiten“ heißt das Leitmotiv.

Nirgends wird dieses Motto deutlicher sichtbar als auf einem Teilstück der letzten Etappe auf dem Weg Richtung Trier. Etwas abseits der Kyll, kurz bevor sich dieses Tal zum Meer hin öffnet, führt die Route durch das Butzerbachtal. Hier ist die Landschaft

Aber sie sind nicht nur nützlich, sie wollen auch bewundert werden, weil sie ungewöhnlich und schön sind. Eine mutige Hängebrückenkonstruktion aus Seilen wurde an einer schwierigen Stelle eingebaut, wie eine Diva zieht sie die Blicke auf sich, Kinder probieren gern aus, wie fest man auf ihr schaukeln kann.

Der so lieblich und harmlos erscheinende Bach kann aber auch zerstörerische Kräfte entfalten, wenn bei Starkregen die Wassermassen durch das enge Tal rauschen. Schon mehrfach kam es dabei zu schweren Schäden an Wegen, Brücken und auch der natürlichen Steinlandschaft.

Am oberen Ende des Tals wartet nach wenigen hundert Metern ein weiteres Highlight: die Pützlöcher, ursprünglich Bergwerk, auch Steinbruch mit Ursprung in römischer Zeit. Von hier stammen nicht nur die Steine, aus denen die Porta Nigra erbaut wurde, sondern man findet sie auch im Dachstuhl im Keller und im Kamin der meisten Häuser. Man kann



2

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Winterlandschaft am Hochkelberg

JANUAR

2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
KW 2							KW 3						

Hochkelberg und Moosbrucher Weiher

Südlich des Ortes Kelberg ragt ein mächtiger Bergkegel in die Höhe: Der Hochkelberg. Mit einer Höhe von 674 Metern ist er einer der höchsten Berge der Eifel, seine breite Kegelform lässt ihn unschwer als Vulkan erkennen.

Die ursprünglichen Gesteinsschichten sind in sehr langen erdgeschichtlichen Prozessen entstanden, z. B. durch Ablagerungen in vorzeitlichen Meeren, durch Hebungen, durch Erosion... Doch vor etwa 45 Mio. Jahren bekam die Erdgeschichte hier plötzlich eine ganz neue Dynamik: An einigen Stellen in der Eifel brachen erste Vulkane aus. Der Vulkanismus hat die alten Gesteinsschichten mächtig durcheinandergewirbelt.

Die vulkanischen Aktivitäten in der Eifel werden grob eingeteilt in zwei große Ausbruchsphasen, sie sind benannt nach der früher üblichen Einteilung der geologischen Zeitalter als tertiärer und quartärer Vulkanismus. Das Zeitalter des Tertiärs begann vor etwa 65 Millionen Jahren und reicht bis heute.

seitlich davon befindet sich das zu Basalt erstarrte vulkanische Material.

Vor der Südflanke des Kegels findet sich eine Besonderheit: Vor etwa 11.000 Jahren gab es hier einen neuen Ausbruch, in diesem Fall eine Wasserdampfexplosion. Dabei entstand der Moosbrucher Weiher, ein kreisrundes Trockenmaar, das drittgrößte Maar in der Eifel.

Die Wucht der Kräfte des Erdinneren hat mit dem Hochkelberg einen Anhöhe entstehen lassen, die zu allen Zeiten die Menschen in ihren Bann gezogen hat. Belegt ist eine römische Befestigungsanlage auf dem Gipfel des Berges, vermutlich aus dem 3. und 4. Jh. nach Christus. Funde von Scherben und Münzen zeugen davon. Als die Römer ihr Reich immer weniger gegen eindringende Germanen sichern konnten, wurde auch diese Anlage erobert und bis auf Reste der Mauern zerstört. In Auseinandersetzungen des Mittelalters wurde die Anhöhe mehrfach noch einmal ausgehört und zerstört.



3

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Dahlem-Kronenburg mit St. Johann Baptist

JANUAR | FEBRUAR

2023

Mo

23

KW 4

Di

24

Mi

25

Do

26

Fr

27

Sa

28

So

29

Mo

30

KW 5

Di

31

Mi

1

Do

2

Fr

3

Sa

4

So

5

Dahlem-Kronenburg

Wie eine Inszenierung liegt es da: Kronenburg, ungewöhnlich gut erhaltenes Beispiel einer Burgsiedlung, gelegen auf einem Bergsporn über dem Oberlauf der Kyll in der Nordeifel. Burg und Siedlung gehen fast ineinander über und pflegen eine enge Beziehung.

Obwohl die Mauern der Burg den Eindruck von einstiger Macht ausstrahlen, war Kronenburg in seiner Geschichte nicht einmal einhundert Jahre lang Sitz eines eigenständigen Adelsgeschlechts. Gegründet im 13. Jahrhundert von den Herren von Dollendorf, gab es ab 1327 eine eigenständige Familie der Ritter von Kronenburg, die aber bereits 1414 ohne männliche Nachfolger wieder erlosch. Kronenburg fiel an die Manderscheider. Die Lehensherrschaft und damit die Oberhoheit lag bereits seit dem 14. Jahrhundert weit außerhalb der Eifel, beim Herzogtum Luxemburg und blieb dort bis zur Auflösung der alten Herrschaftsverhältnisse im Jahre 1793. Im 19. Jahrhundert wurde Kronenburg Teil des Herzogtums Nassau.

blick wurde die Burgruine zur Freilichtbühne, Laienschau spieler schossen hier als Schillers Wilhelm Tell den Apfel vom Kopf des Sohnes und der malerische Ort begann auch Künstler anzuziehen.

Im Dritten Reich schließlich wurde Kronenburg als typisches Beispiel eines deutschen Dorfes stilisiert, wehrhaft und von Wäldern umgeben. Hermann Göring eröffnete 1938 unterhalb der historischen Mauern die Meisterschule für bildende Kunst, die von dem bekannten Architekten Emil Fahrenkamp errichtet und von Werner Peiner geleitet wurde. Hier sollten Künstler im Sinne der NS-Ideologie ausgebildet werden. Heute hat eine landeseigene Weiterbildungseinrichtung ihren Sitz in den Gebäuden. Das Ortsbild, so wie wir es heute kennen, ist mit Ausnahme von Burg und Kirche vor allem geprägt durch Gebäude aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Der Zugang in die Höhengiedlung erfolgt von der Burgseite durch den historischen Burgtor, vor dem sich ein Platz mit einer Brunnenanlage befindet.



4

klaes-images/Frank Laumen



Blick auf Oberburg und Niederburg in Manderscheid

FEBRUAR

2023

Mo

6

KW 6

Di

7

Mi

8

Do

9

Fr

10

Sa

11

So

12

Mo

13

KW 7

Di

14

Mi

15

Do

16

Fr

17

Sa

18

So

19

Die Manderscheider Burgen

Die Manderscheider Burgen erlebt man am besten im Winter. Ihren düsteren Reiz entfalten die beiden Ruinen vor allem im Nebel oder im Schnee. Für den schnellen Blick reicht ein Parkplatz mit einzigartiger Aussicht an der Straße. Fast wirken die Ruinen wie eine einzige große Anlage, die sich über eine Hügelkette hinzieht. Erst beim genauen Hinsehen erkennt man den tiefen Taleinschnitt zwischen Ober- und Unterburg, in kräftigen Windungen umströmt die Lieser beide Burgen und trennt sie voneinander. Man sollte sich etwas Zeit nehmen, nicht nur für die Details, sondern auch um den mystischen Zauber des Ortes wirken zu lassen. Für Wanderer gibt es mehrere Aussichtspunkte mit ganz unterschiedlichen Perspektiven, wo man in Gedanken der wechselvollen Geschichte nachspüren kann.

Hier war nie ein Ort für Gemütlichkeit. Die Burgen erzählen von einer rauen Zeit und rufen innere Bilder hervor, wie man im hohen Mittelalter die Arbeit der Lösser anwandte und die Mauern hoch auf Stein

keinen ausreichenden Widerstand mehr entgegenzusetzen und als Wohnsitze waren die kühlen Mauern auch nicht reizvoll. Die Manderscheider Burgen wurden nicht wieder aufgebaut und stehen seitdem als markante Ruinen in der Landschaft. Die Unterburg ist vom Tal aus zugänglich, hier spürt man die bedrückende Enge der Niederung des Liesertals. Direkt am Flussufer befindet sich die große Turnierwiese, einer der schönsten Picknickplätze weit und breit, wenn keine Veranstaltungen stattfinden. Im August allerdings wird hier das historische Burgenfest gefeiert, das regelmäßig 15.000 Besucher anzieht. Es ist einer der Höhepunkte im Veranstaltungsjahr rund um Manderscheid.

Die Oberburg erreicht man über einen schmalen Fußweg vom Ort aus. Beide Burgen gehören der Gemeinde Manderscheid, die Oberburg ist frei zugänglich.

Die Manderscheider Burgen sprechen mit ihrer ungeschwungenen Sprache die Phantasie und die Fantasie an.



5

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Blick zur Burg Olbrück bei Niederdürenbach-Hain

FEBRUAR | MÄRZ

2023

Mo

20

KW 8

Di

21

Mi

22

Do

23

Fr

24

Sa

25

So

26

Mo

27

KW 9

Di

28

Mi

1

Do

2

Fr

3

Sa

4

So

5

Burg Olbrück

Die Kleinräumigkeit der Landschaft in der Eifel führte schon im frühen Mittelalter zur territorialen Zersplitterung in viele kleine und kleinste politische Herrschaftsgebilde. Jedes davon versuchte zur Absicherung der Herrschaft befestigte Schutzbauten zu errichten, aus ihnen erwuchsen dann die Burgen als sichere Wohnhäuser des Adels. Die Eifel wurde zum Burgenland. Die frühesten Ursprünge sind oft nur schwer nachzuweisen, es dürfte sich oft um „Motten“ gehandelt haben, hölzerne Wohntürme auf einem (häufig künstlichen) Hügel, umgeben von einem Graben mit Schutzwall. Im hohen Mittelalter wurden sie ausgebaut und erweitert zu steinernen Bauwerken mit massiven Schutzmauern, den Burgen, wie wir sie kennen und Kinder sie lieben. Je nach Topographie waren sie als Wasserburg oder als Höhenburg gestaltet und so konzipiert, dass sie den bekannten Waffensystemen der Zeit standhalten konnten.

Als sich auch in der Eifel einige großräumige regionale Herrschaftsverhältnisse durchsetzten, verlor die

Erbfolgekrieg (1688-1697), der vor allem mit dem Namen des französischen Königs Ludwig der Vierzehnte verbunden ist, zerstört. Burg Eltz und Schloss Bürresheim bilden die bekanntesten Ausnahmen, zwei Adelssitze, die nie erobert und niedergelegt wurden. Die meisten Burgen verblieben als Ruinen, manche wurden ganz abgetragen, um die Steine zu nutzen, in einigen Fällen wurde die Ruine mit neuem Komfort als Wohnschloss wieder aufgebaut.

Burg Olbrück, eine der größten Höhenburgen der Eifel, liegt auf einem vulkanischen Bergkegel am Rande des Brohtals bei Hain. Schon früh gab es Befestigungen in dieser Höhenlage, von der aus der Verkehr im Tal gut kontrolliert werden konnte. Die Burg wurde im 11. Jahrhundert von den Grafen von Wied gebaut, daraus entstand die selbständige Kleinherrschaft Olbrück. Der 34 Meter hohe Turm mit Mauern, die teilweise fünf Meter dick sind, erinnert an die Versuche, sich gegen Kampfmehrheiten zu schützen. Später wurde Olbrück immer mehr als Wohnschloss genutzt. Die Burganlage



6

Foto: klaes-images/Markus Monreal



Ruine Löwenburg in Monreal

MÄRZ

2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
6 KW 10	7	8	9	10	11	12	13 KW 11	14	15	16	17	18	19
													08. 03. Internationaler Faurentag

Ruine Löwenburg in Monreal

Die Elz (auch Elzbach genannt) entspringt aus mehreren Quellflüssen bei Bereborn am Hochkelberg (siehe in diesem Kalender das Bild ab 9. Januar). 58,9 km lang ist ihr Weg zur Mosel bei Moselkern, dabei überwindet sie 491 Höhenmeter. In ihrem Oberlauf fließt sie zunächst weitgehend durch eine offene Wiesenlandschaft, doch dann beginnt sie, sich immer tiefer in das Gelände einzuschneiden. Nach etwa einem Drittel des Verlaufs erreicht sie Monreal, hier gibt es schon eindrucksvolle Talhöhen. Hinter dem Ort ändert sie scharf die Richtung um 90 Grad nach Südosten, bald ragt das Tal mehr als 100 Meter über den Fluss hinaus. Steil und windungsreich, ist es von hier an dicht bewaldet und markiert die Grenze zwischen dem Maifeld und der Eifel.

Auf ihrem Weg kommt sie an mehreren Sehenswürdigkeiten vorbei. Eher unbekannt, dennoch bedeutungsvoll ist die Klosterruine Mädburg, aber echte Highlights sind Burg Eltz, Burg und Mühle Pymont und das Örtchen Monreal.

Monreal ist ohne Zweifel einer der schönsten Dörfer der Eifel. Das pittoreske Dorfbild wird noch einmal veredelt durch zwei markante Burgruinen auf den Höhen des Talrandes. Die größere davon ist die Löwenburg, sie liegt mit mächtigen Mauern auf einem Bergsporn, der von der Elz umflossen wird und beherrscht von hier aus das Flusstal. Heute wird der Fels unter der Burg von einer Eisenbahnlinie durchtunnelt.

Seit 1229 ist die Löwenburg aus schriftlichen Quellen bekannt. Errichtet wurde sie von Hermann III. von Virneburg, vermutlich auf dem Grund seines Bruders Philipp. Die Familie hatte ihren Stammsitz auf der nahen Virneburg über dem Nitztal. Ein Jahrhundert später gelang es aber dem machtbewussten Trierer Erzbischof und Kurfürsten Balduin von Luxemburg, Monreal seiner Herrschaft einzugliedern und den Virneburgern nur noch als Lehen zu geben. Nach dem Aussterben der Familie 1541 wurde die Burg nicht mehr verliehen, sondern direkt als Amtssitz (quasi als regionaler Verwaltungssitz) eines kurtrierischen Amtmannes genutzt. Die Bedeutung des Monreal dadurch erhöht, sodass es im 17. Jahrhundert zum Sitz des Trierer Landeshauptmanns wurde.



7

Foto: klaes-images/Markus Monreal



Bitburger Stausee

MÄRZ | APRIL

2023

Mo
20
KW 12

Di
21

Mi
22

Do
23

Fr
24

Sa
25

So
26

Mo
27
KW 13

Di
28

Mi
29

Do
30

Fr
31

Sa
1

So
2

Der Bitburger Stausee

Die Eifel gilt als wasserreiches Mittelgebirge, die vorherrschende Windrichtung von Westen her bringt häufig atlantische Wetterlagen mit relativ viel Regen mit sich. Besonders im Westen und an den Bergketten, wo die Wolken in höhere Schichten gezwungen werden und abkühlen, fällt deutlich mehr Regen als im Osten. Eine Folge davon zeigt sich in der Landschaft: Sie ist durchzogen von außerordentlich vielen Flüssen und Bächen, die das Wasser ableiten. Zählt man allein die größeren davon zusammen, kommt man für die Eifel auf 94. Sie fließen zum Rhein, teilweise nehmen sie dabei den Umweg über die Mosel, nur einige Flüsse im Nordwesten fließen in eine andere Richtung, nämlich zur Maas. Manche Täler sind weit, mit breiten Flußauen, andere sehr schmal und schluchtartig. Bei dem katastrophalen Hochwasser im Juli 2021 hat das Wasser gerade in diesen engen Tälern schwerste Schäden angerichtet.

An vielen Stellen sind Flüsse in der Eifel aufgestaut zu Stauseen. Einer davon, der Prüm, ist hier abgebildet. Er ist ein 85 km langer Fluss, der in der Hocheifel entspringt und kurz hinter Irrel in die Sauer, die dann als Grenzfluss zwischen Deutschland und Luxemburg Richtung Mosel fließt. Auch das Prüm-tal ist bei Wanderern beliebt. Hier bei Biersdorf fließt die Prüm zunächst durch ein enges Tal, das sich dann zu einer breiten Mulde weitet, in der Überschwemmungen an der Tagesordnung waren. Der Stausee soll heute Hochwasserspitzen abfangen. In normalen Zeiten liegt der Wasserstand bei etwa 253 m über NN, deutlich unter der maximalen Höhe, bei Hochwasser können die Wehre zugefahren werden und das Wasser wird aufgefangen, indem man den Wasserspiegel ansteigen lässt auf maximal etwa 258 m über NN. Das zusätzliche Wasser kann nach Abflauen des Regens kontrolliert wieder abgelassen werden. So wird der Unterlauf des Flusses geschützt.

Das Stausee ist ein 85 km langer Fluss, der in der Hocheifel entspringt und kurz hinter Irrel in die Sauer, die dann als Grenzfluss zwischen Deutschland und Luxemburg Richtung Mosel fließt. Auch das Prüm-tal ist bei Wanderern beliebt. Hier bei Biersdorf fließt die Prüm zunächst durch ein enges Tal, das sich dann zu einer breiten Mulde weitet, in der Überschwemmungen an der Tagesordnung waren. Der Stausee soll heute Hochwasserspitzen abfangen. In normalen Zeiten liegt der Wasserstand bei etwa 253 m über NN, deutlich unter der maximalen Höhe, bei Hochwasser können die Wehre zugefahren werden und das Wasser wird aufgefangen, indem man den Wasserspiegel ansteigen lässt auf maximal etwa 258 m über NN. Das zusätzliche Wasser kann nach Abflauen des Regens kontrolliert wieder abgelassen werden. So wird der Unterlauf des Flusses geschützt.

Das Stausee ist ein 85 km langer Fluss, der in der Hocheifel entspringt und kurz hinter Irrel in die Sauer, die dann als Grenzfluss zwischen Deutschland und Luxemburg Richtung Mosel fließt. Auch das Prüm-tal ist bei Wanderern beliebt. Hier bei Biersdorf fließt die Prüm zunächst durch ein enges Tal, das sich dann zu einer breiten Mulde weitet, in der Überschwemmungen an der Tagesordnung waren. Der Stausee soll heute Hochwasserspitzen abfangen. In normalen Zeiten liegt der Wasserstand bei etwa 253 m über NN, deutlich unter der maximalen Höhe, bei Hochwasser können die Wehre zugefahren werden und das Wasser wird aufgefangen, indem man den Wasserspiegel ansteigen lässt auf maximal etwa 258 m über NN. Das zusätzliche Wasser kann nach Abflauen des Regens kontrolliert wieder abgelassen werden. So wird der Unterlauf des Flusses geschützt.



8

Foto: klaes-images/Holger Klaes



Abtei Mariawald bei Heimbach

APRIL

2023

Mo

3

KW 14

Di

4

Mi

5

Do

6

Fr

7

Sa

8

So

9

Mo

10

KW 15

Di

11

Mi

12

Do

13

07. 04. Karfreitag | 09. 04. Ostersonntag | 10. 04. Ostermontag

Fr

14

Sa

15

So

16

Mariawald

Mariawald blickt zurück auf viele Leben. Das erste begann mit einem Dachdecker, das neueste mit einem Bierbrauer.

Die Geschichte von Mariawald beginnt nicht mit einer Klostergründung, sondern mit der frommen Tat des Heimbacher Strohdachdeckers Heinrich Flutter. Er hatte 1471 in Köln eine Pietà erworben. Als Pietà wird eine Skulptur verstanden, die die leidende Maria in der Zeit zwischen Tod und Auferstehung Jesu zeigt, mit dem menschlichen Leichnam ihres Sohnes auf dem Schoß. Er ließ sie in dem einsamen Waldgebiet des Kermeter-Höhenzuges aufstellen, bald zogen viele Pilger zu der schlichten Holzkapelle, das erste Leben des Ortes begann. Heinrich Flutter wurde vom Dachdecker zum Eremiten. Nach seinem Tod bat der Ortspfarrer den Zisterzienserorden um Unterstützung und schenkte ihm das Gelände. Bald bezogen Mönche aus dem Kloster Bottenbroich (das Kloster lag direkt westlich von Frechen, es wurde 1802 aufgehoben, 1908 wiedererrichtet und 1997 dem Staat übergeben) das Kloster Mariawald an. Die Mönche lebten von der strengen Observanz, die auch als Trappisten bezeichnet werden. Sie wollen die Benediktsregel streng wörtlich befolgen, leben zurückgezogen mit möglichst wenig Außenkontakten und verbringen die meiste Zeit des Tages schweigend. Mariawald war eines der wenigen, am Ende das einzige Trappistenkloster für Männer in Deutschland.

Das dritte Leben war turbulent. Der sogenannte Kulturkampf zwischen dem protestantisch orientierten Staat Preußen und den Katholiken führte zu jahrelanger Schließung und Leerstand. Vor allem aber die beiden Weltkriege beeinträchtigten das Klosterleben der Anlage, die nicht weit von der deutschen Westgrenze entfernt liegt, schwer. 1941 wurden die Mönche vertrieben, ab Herbst 1944 wurden die Klostergebäude als militärischer Hauptverbandsplatz genutzt. Eine Kriegsgräberstätte auf dem Gelände erinnert heute daran, 414 Opfer des Krieges fanden hier ihre letzte Ruhe.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem sowjetischen Aufmarsch wurde die Anlage als Truppenübungsplatz genutzt. Die Anlage wurde 1997 an die Diözese Köln zurückgegeben und ist heute ein Ort der Begegnung und der Versöhnung. Die Anlage ist ein Ort der Begegnung und der Versöhnung. Die Anlage ist ein Ort der Begegnung und der Versöhnung.



9

Foto: klaes-images/Holger Klaes



Narzissenblüte im Naturschutzgebiet Perlenbach-Fuhrtsbachtal

APRIL

2023

Mo

17

KW 16

Di

18

Mi

19

Do

20

Fr

21

Sa

22

So

23

Mo

24

KW 17

Di

25

Mi

26

Do

27

Fr

28

Sa

29

So

30

Narzissenwiesen

Für manchen Wanderer markiert sie den Beginn der Saison: Die Narzissenblüte.

Sie blühen ab dem späten März bis in den Mai hinein, das genaue Datum schwankt mit der Witterung von Jahr zu Jahr. Damit Besucher nicht enttäuscht werden, kann man sich bei der Verwaltung des Nationalparks Eifel telefonisch über den Stand der Blüte informieren. Der Sage nach hat die Narzisse einen göttlichen Ursprung: Der Jüngling Narziss, vom Flussgott mit einer Bachnixe gezeugt, wurde wegen seiner Schönheit von allen Seiten begehrt. Da er jedoch alle Annäherungen zurückwies, wurde er zur Strafe verflucht: Er verliebte sich am Brunnen in sein eigenes Spiegelbild im Wasser und starb schließlich an unerfüllter Sehnsucht. Damit er nicht vergessen wurde, verwandelten ihn die Götter in eine Blume, die Narzisse.

Die schönen Blumen sind keine Seltenheit. Sie blühen in Parks und privaten Gärten und sind in jedem Blumengeschäft zu bekommen. Der gebräuchliche Name: Schneeglöckchen.

Siehe auch Wikipedia: Die Schneeglöckchen. Sie sind etwas

zu dem großen Naturschutzgebiet Perlenbach-Fuhrtsbach-Talsystem, eine Fläche von 340 Hektar.

Im Zuge der Pflegemaßnahmen wurden viele Entwicklungen, die durch menschliche Bewirtschaftung entstanden waren, behutsam wieder rückgängig gemacht. Den Bachläufen wurde wieder Raum gegeben, bei starker Wasserführung können sie über die Ufer treten und den Auenbereich überschwemmen. Die Fichten, die einst für die Forstwirtschaft angepflanzt worden waren, wurden nach und nach entnommen und locker ersetzt durch typische Bäume für feuchte Untergründe, vor allem durch Schwarzerlen, Moorbirken und Weiden. Etwas weiter vom Wasser entfernt schließen sich Wiesen an, die von Bärwurz geprägt sind, oder eben als Besonderheit die Narzissenwiesen. Der offene Baumbestand des Bruchwaldes lässt genügend Sonnenlicht durch, um ihr Wachstum zu ermöglichen. Ihre Anzahl wird auf ca. 10 Mio. geschätzt, im Frühjahr verwandeln sie den Talgrund in ein gelbes Blütenmeer. Die Talen werden in dieser Zeit zu einem bunten Karussell. Im Laufe der Zeit sind schon fast alle



10

Foto: klaes-images/Holger Klaes



Neuerburg

MAI

2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
KW 18							KW 19						01. 05. Tag der Arbeit

Neuerburg

Neuerburg liegt nicht gerade zentral oder an den Hauptrouten durch die Eifel.

Das Städtchen liegt ganz am Westrand, die Grenze nach Luxemburg ist nicht weit entfernt. Etwa 1.500 Einwohner leben hier, die Besiedlung folgt den Windungen des Enzbachtals. Ein Besuch lohnt, denn in der Stadt finden sich noch viele Erinnerungen an eine abwechslungsreiche Geschichte. 1692 wurden zwar große Teile der Burg und der Stadtbefestigung mit ihren einst 16 Türmen geschleift und später quasi als Steinbruch zum Abbruch freigegeben, doch eine Reihe von Türmen, Mauerresten und Gebäuden ist erhalten und teilweise restauriert. Dazu kommen die Kirche, Kapellen, das Lehnshaus, das Stadthaus und noch mehr. Die Fülle an historischer Substanz verleiht der Stadt Neuerburg ihren Charakter.

Beeindruckend sind die Überreste der Burg, die den Ort überragt, die größte erhaltene Burganlage im Landkreis Ahrburg-Prüm. Das beginnt war im 12. Jahrhundert, als auch die Eifelburg, welche auch

Torbogen im Erdgeschoss diente er als Durchlass zum inneren Burgbering. Der ursprüngliche Turm wurde 1818 bei einem großen Stadtbrand zerstört, aber ein Jahrzehnt später wieder in der alten Form mit Steinen aus der Stadtbefestigung aufgebaut. Markant sieht man in der Mitte des Bildes das historische Vogtshaus von 1624 mit zwei Rundtürmen, ein Treppenturm und ein Turm der ehemaligen Stadtbefestigung. Das Gebäude wurde 1970 innen völlig entkernt und umgebaut, es dient heute als Pfarramt der katholischen Gemeinde St. Nikolaus in Neuerburg.

Obwohl Neuerburg Sitz einer regionalen Herrschaft und Verwaltung war, die dem Herzogtum Luxemburg lehenspflichtig war, ist die Stadt nie zu großem Wohlstand erblüht. Im 18. Jahrhundert gab es eine Phase mit erfolgreicher Tuchweberei, aber die Besetzung durch die Franzosen 1794 und schließlich die Eingliederung in den Staat Preußen 1815 führte zu Veränderungen in den Handelsströmen und wirtschaftlichen Bedingungen.



11

Foto: klaes-images/Holger Klaes



Burg Arloff bei Bad Münstereifel

MAI

2023

Mo

15

KW 20

Di

16

Mi

17

Do

18

Fr

19

Sa

20

So

21

Mo

22

KW 21

Di

23

Mi

24

Do

25

Fr

26

Sa

27

So

28

18. 05. Christi Himmelfahrt | 28. 05. Pfingstsonntag

Burg Arloff

Die Idylle auf unserem Bild trägt. Unmittelbar links, wo man die großen Bäume sieht, fließt die Erft. Der eigentlich kleine Fluss aus der Eifel Richtung Rhein hat im Sommer 2021 gezeigt, welche zerstörerische Kraft in ihm stecken kann und wie schwer sich das Wasser bändigen lässt. Nur sechs Kilometer flussaufwärts hat er die vielen Läden im historischen Zentrum von Bad Münstereifel fast komplett zerstört. Auch in der Gemeinde Arloff, direkt flussabwärts hinter der Burg, hat er entlang seines eingefassten Bettes schwerste Schäden hinterlassen.

Die Burg ist trotz ihrer Lage mit einem blauen Auge davongekommen. Ein Glücksfall nicht nur für Bewohner und Eigentümer, sondern auch für den Denkmalschutz. Denn die Anlage ist nicht besonders groß und auffällig, aber baugeschichtlich gehört sie dennoch zu den wertvollen Highlights der Region.

Angelegt wurde Burg Arloff bereits im Jahr 1269, das konnte durch Altersbestimmung der verwendeten Ziegel bestätigt werden. Die erste Erwähnung war

wechselten. Entsprechend waren auch die baulichen Erweiterungen der Folgezeit, die eher an landwirtschaftliche Zweckgebäude erinnern als an eine adelige Herrschaftsanlage.

Der ursprüngliche Bau war von Wassergräben umzogen, die aus der Erft gespeist wurden. Der Turm aus verputzten Bruchsteinmauern war ein verteidigungsfähiger Wohnturm, dessen Eingang im ersten Obergeschoss lag und durch eine Außentreppe erreicht werden konnte. Es gibt ein Keller- und ein Sockelgeschoss sowie zwei Obergeschosse mit jeweils einem Wohnraum. Das flache Dach diente der Verteidigung. Die heutige Turmhaube wurde um 1700 aufgesetzt, ursprünglich hatte sie noch eine Laterne für den Lichteinfall. Durch diese neue Dachgestaltung ist der Eindruck einer wehrhaften Anlage geschmälert worden.

Benachbart steht das Wohnhaus, ursprünglich aus dem späten Mittelalter. Man kann es auf unserem Bild rechts neben dem Turm erkennen. Im Umbaujahr 1999



12

Foto: klaes-images/Frank Laumen



Frühsommerwiese bei Nideggen-Muldenau

MAI | JUNI

2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
KW 22							KW 23						

29. 05. Pfingstmontag | 08. 06. Fronleichnam

Blumenwiese bei Muldenau

Der kleine Ort Muldenau auf unserem Foto hat nie eine zentrale Bedeutung erlangt, aber Siedlungsspuren weisen immerhin zurück bis in die Römerzeit und es gibt Funde von Gräbern aus der Ära der Merowinger. Der Kirchturm im Bild wird auf das 15. Jahrhundert datiert. Heute hat Muldenau etwa 150 Einwohner und gehört seit 1972 zur Stadt Nideggen.

Muldenau liegt am Rand der sanft gewellten, fruchtbaren Zülpicher Börde. Kurz hinter dem Ort ändert sich die Landschaft radikal, sie geht über in die dicht bewaldete Rureifel. Bis zur nur wenige Kilometer entfernt liegenden Stadt Nideggen sind mehr als 100 Höhenmeter zu überwinden, bis zu deren höchstem Ortsteil Schmidt mehr als 250 Meter. Dort findet man eine völlig andere Landschaft, dicht bewaldet, die schroff mit markanten Felsformationen ins tiefe Tal der Rur abfällt.

Hier in der Gegend rund um Muldenau sieht es anders aus, aber es gibt keine landwirtschaftliche Nutzung. Die Landschaft ist ein Naturdenkmal, das als Biotop für viele Arten dient.

sie nicht auf natürlichem Weg entstanden, sondern durch menschliche Eingriffe (Rodung, Schafbeweidung). Will man sie erhalten, bedarf es ebenfalls menschlicher Eingriffe, sonst folgt schnell neue Verbuschung und nachfolgend Wiederbewaldung. Ein genaues Pflegekonzept listet die Maßnahmen auf, die in der Regel durch örtliche Bauern im Rahmen der Vertragslandwirtschaft umgesetzt werden. Dazu kann die Beweidung mit geeigneten Nutztieren gehören, aber auch die Mahd zu unterschiedlichen Jahreszeiten. Um flächendeckende Verbuschung zu verhindern, müssen junge Gehölze, die von Schafen verschmäht werden, schon früh entnommen werden. Einzelne Gehölzgruppen bleiben hingegen belassen als Lebensräume für Kleintiere. Grundlage der artenreichen Vegetation ist Nährstoffarmut, dementsprechend muss der Eintrag von Nährstoffen z. B. durch Düngung verhindert werden. Auch für das Verhalten von Menschen z. B. Wandern, gelten strengere Regeln als sonst.



13

Foto: klaes-images/Holger Klaes



Markt mit dem 1630 erbauten Haus Stein in Adenau

JUNI

2023

Mo

12

KW 24

Di

13

Mi

14

Do

15

Fr

16

Sa

17

So

18

Mo

19

KW 25

Di

20

Mi

21

Do

22

Fr

23

Sa

24

So

25

Adenau

Adenau liegt da, wo die Eifel am höchsten ist. Die Hohe Acht, mit 747 Metern der höchste Berg der Eifel, liegt zumindest mit einer Hälfte auf Adenauer Stadtgebiet.

Auch die Nordschleife des Nürburgrings ist nicht weit entfernt, die Strecke verläuft im Ortsteil Breidscheid sogar mitten durch den Ort.

Der Ort liegt auch da, wo die Eifel am gefährlichsten ist. Die Ahr, die 2021 zum Schauplatz der großen Überschwemmungskatastrophe wurde, liegt nur wenige Kilometer entfernt. Adenau erstreckt sich im Tal des Adenauer Baches, ein etwa 16 km langes Gewässer, das im weiteren Verlauf durch schöne Flussauen strömt und schließlich bei Dümpelfeld in die Ahr mündet.

Adenau wurde bereits 992 zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt. Seit 1246 stand die Stadt unter der Oberhoheit der Erzbischöfe bzw. Kurfürsten von Köln, zuvor hatte sie zum Gebiet der Grafen von Are

Maltas.

Bekannter ist Adenau allerdings durch seine wunderschönen Fachwerkbauten, vor allem rund um den Markt nahe der Kirche. Sie erinnern an Zeiten des Wohlstandes, der durch Handel und Handwerk erwirtschaftet wurde. In der frühen Neuzeit hatte die Stadt das Marktrecht erhalten. Die verschiedenen Märkte, die nun im Jahresverlauf in Adenau organisiert wurden, verschafften der Stadt eine zentrale Funktion für das Umland. Kaufleute siedelten sich an, dazu Handwerker, die sich in Zünften zusammenschlossen. Deren Gewerbefleiß schuf den Wohlstand, der sich in den prunkvollen Fachwerkhäusern ausdrückt.

Besonders markant ist das Haus Stein, das man auf unserem Bild hinter den blauen Sonnenschirmen neben dem Marktbrunnen aus Basalt sieht. Der eiserne Aufsatz über dem Giebel nennt 1630 als Baujahr. Das Haus hat einen ungewöhnlichen, nämlich quadratischen Grundriss und liegt an der Ecke eines



14

Foto: klaes-images/Holger Klaes



Brohltalbahn mit Mallet Lokomotive 11sm

JUNI | JULI

2023

Mo

26

KW 26

Di

27

Mi

28

Do

29

Fr

30

Sa

1

So

2

Mo

3

KW 27

Di

4

Mi

5

Do

6

Fr

7

Sa

8

So

9

Das Brohltal und der Vulkanexpress

Das Brohltal ist anders als viele andere Täler. Es wurde geschaffen vom Brohlbach, ein nur 20 km langes Gewässer, das auf den Höhen der Eifel entspringt und bei Brohl-Lützing in den Rhein mündet. Das Flüsschen überwindet dabei einen beachtlichen Höhenunterschied und hat sich tief in das umliegende Land eingeschnitten.

Das allein ist aber noch keine Besonderheit. Doch wenn man durch das Tal wandert, sieht man hohe, fast weiße Talwände, völlig untypisch für die Eifel. Entstanden sind sie bei eruptiven Ereignissen vor ca. 13.000 Jahren.

Es war das bislang letzte große Aufbäumen des Eifel-Vulkanismus und gleichzeitig eines seiner größten: Der Ausbruch des Laacher-See-Vulkans. Man kann heute mehrere Etappen dieses Ausbruchsgeschehens rekonstruieren. Dabei entstanden unter anderem riesige gasreiche Säulen aus vulkanischer Asche, die über 10.000 Meter hoch in die Luft geschleudert wurden. Man kann diese Säulen praktisch noch zusammen und

Bei Bad Tönisstein, wo der Vulkan-Express über ein Viadukt das Tal quert, kann man die weißen Trass-Wände besonders eindrucksvoll sehen. Hier gibt es auch die bekannten Trass-Höhlen, die durch den Abbau entstanden sind. Riesige begehbare Öffnungen, die ein paar Meter weit in den Berg hineinführen und die nicht nur Wissen über die Erdgeschichte preisgeben, sondern die sowohl Kinder als auch Erwachsene faszinieren.

Die Brohltalbahn auf unserem Bild hatte ursprünglich einen rein wirtschaftlichen Hintergrund für den Güterverkehr. Die Westdeutsche Eisenbahn Gesellschaft aus Köln erhielt 1895 die Konzession für Bau und Betrieb der Strecke von Brohl am Rhein bis Kempenich in der Eifel, knapp 24 km mit einem beachtlichen Höhenunterschied von 372 Metern. Ein Gebirgssattel hinter Oberzissen bedeutete dreißig zusätzliche Höhenmeter, auf diesem Teilstück kurz vor Engeln war der stärkste Anstieg zu bewältigen. Wegen des engen Profils musste man sich für die Schmalspurbahn



15

Foto: klaes-images/Markus Monreal



Gerolsteiner Dolomiten mit Munterley und Auberg sowie der Erlöserkirche

JULI

2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
10 KW 28	11	12	13	14	15	16	17 KW 29	18	19	20	21	22	23

Gerolstein

Gerolstein hat sicherlich eine der markantesten Stadtsilhouetten in der Eifel. Das liegt nicht an schönen historischen Gebäuden, davon ist nach schweren Angriffen im Zweiten Weltkrieg nicht viel übrig geblieben. Es sind die einzigartigen Felsformationen im Hintergrund, die fast senkrecht aus dem Tal herausragen.

Gerolstein liegt an der Kyll, fast zwei Drittel seiner Länge hat der Fluss hier schon hinter sich gebracht, man sieht ihn unten auf dem Photo. Auf seinem weiteren Weg zur Mosel ändert sich aber das Landschaftsbild komplett. Floss die Kyll bis hierher durch eine weite, offene, bäuerliche Landschaft, so verengt sich ihr nunmehr dicht bewaldetes Tal hinter Gerolstein immer dramatischer und die Talränder werden immer höher. Es bleibt an manchen Stellen nicht einmal Platz für die Landstraße und auch die Eisenbahnlinie von Köln nach Trier wird hier in einige Tunnel gezwungen. Mehrere Orte im weiteren Flussverlauf sind in dem engen Tal von der Hochwasserflut über-

ge Muscheln ab, daraus bildeten sich die heutigen Kalkmulden. An einigen Stellen wuchsen auch durch Ablagerung schwamm-ähnlicher Lebewesen Korallenriffe in die Höhe.

Nun kamen die gewaltigen Erdkräfte dazu, sie hoben das Land an, das Meer verlandete. In komplizierten chemischen Prozessen unter Einfluss von Magnesium „dolomitisierten“ die Riffe zu festen Felsen, die zu einem Faltengebirge aufgedrückt wurden. Im Verlauf von weiteren Jahrtausenden ging nun eine andere Kraft ans Werk: Die Erosion. Wind, Wetter und der Lauf der Flüsse trugen nach und nach einen Teil der Felsen wieder ab und ebneten das Land teilweise ein. Die Gerolsteiner Dolomiten blieben, ein riesiges Riff, dolomitisiert zu Kalkstein. Sie sind ein eindrucksvolles Naturdenkmal dieser Vorgänge. Auf einer Fläche von 102 Hektar als Naturschutzgebiet geschützt, sind sie ein Lehrbuch der Erdgeschichte, mit ganz eigener Vegetation. Wanderwege erschließen die Umgebung und erlauben es, sich dem Naturerlebnis anzuschließen.



16

Foto: klaes-images/Holger Klaes



Ehemalige Wallfahrtskirche Sankt Maria in Auel/Vulkaneifel

JULI | AUGUST

2023

Mo
24
KW 30

Di
25

Mi
26

Do
27

Fr
28

Sa
29

So
30

Mo
31
KW 31

Di
1

Mi
2

Do
3

Fr
4

Sa
5

So
6

St. Maria in Auel

Knapp 170 Einwohner leben in Auel, und sie leben ruhig hier. Der Ort liegt abseits der Hauptverkehrsstraßen in einer milden Talsenke, die vom Tieferbach mit seinen naturnahen Ufern durchflossen und von den Bergen Killenberg und Geißbüsch eingerahmt wird. Seit 1970 ist Auel als Ortsteil dem benachbarten Steffeln zugeordnet, politisch gehört es zum rheinland-pfälzischen Landkreis Vulkaneifel (Daun), die Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen ist nicht weit entfernt. War einst die Landwirtschaft vorherrschend im Ort, müssen die meisten Bewohner heute zur Arbeit pendeln.

Die Geschichte der Gegend führt weit zurück, im Jahr 2022 wurde hier das 800jährige Jubiläum gefeiert. Einen knappen Kilometer südlich des Ortes gibt es Spuren römischer Besiedlung und die wichtige römische Fernstraße von Trier nach Köln führte auf der Teilstrecke von Oos nach Jünkerath hier vorbei, vielleicht sogar durch den Ort.

Das Besondere an Auel ist die der heiligen Maria

zurück nach Auel und ließ nun die Kirche deutlich vergrößern. Er ließ den Ostchor mit einem barocken Hochaltar ausstatten, in dem sich eine Holzskulptur der Muttergottes befindet, der Kirchenpatronin Maria. Sie ist dargestellt als Mondsichelmadonna. Normalerweise gehört zu dieser Darstellung, dass sie von der Sonne bekleidet ist und einen Reif aus Sternen um ihr Haupt trägt, diese Elemente fehlen allerdings hier in Auel. Es gibt Hinweise darauf, dass sie von einem Künstler aus dem Umfeld der Abtei Himmerod geschaffen worden ist, in der dortigen Abteikirche hängt bis heute eine große Mondsichelmadonna über dem Altar.

Baur ließ noch zwei weitere Hochaltäre für die Kirche anfertigen, der kleine Kirchenraum wird von den drei Altären deutlich dominiert. Als er 1779 starb, wurde seine Totentafel über dem großen gotischen Bogen in der Kirche angebracht, der den Chor vom eigentlichen Kirchenraum trennt. Der romanische Westchor wurde durch einen



17

Foto: klaes-images/Markus Monreal



Trautzberger Maar bei Strohn

AUGUST

2023

Mo

7

KW 32

Di

8

Mi

9

Do

10

Fr

11

Sa

12

So

13

Mo

14

KW 33

Di

15

Mi

16

Do

17

Fr

18

Sa

19

So

20

15. 08. Mariä Himmelfahrt

Das Trautzberger Maar

Es gibt viele Maare in der Eifel, am bekanntesten sind wahrscheinlich die wassergefüllten Drillinge bei Daun. Sie sind Teil der einzigartigen, dichten und gut erforschten Vulkanlandschaft, die die Eifel von allen anderen Mittelgebirgen in Deutschland unterscheidet. Damit Besucher die dahinter stehenden geologischen Vorgänge nachvollziehen können, sind sie gut erschlossen durch touristische Routen, viele Hinweisschilder und durch eine ganze Reihe von Museen.

Das Trautzberger Maar liegt etwa 20 km südöstlich von Daun. Mit seinem Durchmesser von 100 Metern und einer Tiefe von nur 20 Metern gilt es als das zweitkleinste Maar der Eifel, nach dem winzigen Hetsche Maar bei Gillenfeld. Da für Fachleute im Untergrund Formationen zu erkennen sind, die beim Auftauen von Permafrostböden am Ende der letzten Kaltzeit entstanden sein müssen, kann die Entstehung des Maars in diese Periode vor etwa 20.000 Jahren datiert werden.

Das Maar wurde im Jahr 1962 durch einen Abflussgraben in östliche Richtung entwässert wurde. Solche Trockenlegungen hat es an vielen Stellen in der armen Eifel gegeben, entweder für den Torfabbau oder um landwirtschaftliche Nutzflächen zu gewinnen.

Mit den Jahren verfiel der Graben allerdings, erneut bildete sich ein kleiner See.

Im Zuge der Flurbereinigungen, mit denen in den 1960er Jahren die Landwirtschaft modernisiert werden sollte, kam es zu einer erneuten Entwässerung, diesmal durch zwei unterirdische Drainagesysteme, mit denen das Wasser abgeleitet wurde.

Die Landschaft der Umgebung ist aus verschiedenen Gründen einzigartig, zu den Besonderheiten zählen z. B. der vulkanische Wartgesberg mit seinen Steinbrüchen und das Alfbachtal. Der kleine Bach hat sich in Jahrtausenden durch einen erkalteten Lavastrom gesägt und die Stränge schwarz geschaffen. Im Jahr 1962 wurde das Maar durch einen Abflussgraben in östliche Richtung entwässert.



18

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Königsfeld mit Pfarrkirche St. Nikolaus im Vinxtbachtal

AUGUST | SEPTEMBER

2023	Mo 21 KW 34	Di 22	Mi 23	Do 24	Fr 25	Sa 26	So 27	Mo 28 KW 35	Di 29	Mi 30	Do 31	Fr 1	Sa 2	So 3
------	-------------------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	-------------------	----------	----------	----------	---------	---------	---------

Königsfeld und das Vinxtbachtal

Man sieht ihm seine Bedeutung nicht an, der Vinxtbach sieht aus wie viele andere Bäche in der Eifel. Keine zwanzig Kilometer lang, entspringt er bei der Ortschaft Vinxt auf den Eifelhöhen und mündet unterhalb der Burg Rheineck in den Rhein. Doch sein Name leitet sich vom lateinischen Wort finis = Grenze ab, das schöne, aber unspektakuläre Gewässer markierte vor 2.000 Jahren die Grenze zwischen den römischen Provinzen Nieder- (Hauptstadt Köln) und Obergermanien (Hauptstadt Mainz). Hier auf der linken Rheinseite gehörte das Gebiet seit Cäsars Eroberungszügen zum Römischen Reich. Genau gegenüber auf der anderen Rheinseite begann der Limes, der Richtung Donau führte und der dort den römischen Teil Germaniens vom nicht eroberten Teil trennte.

Was klingt wie eine historische Betrachtung, hat kulturelle Auswirkungen bis heute: Das Vinxtbachtal gilt als Sprachgrenze zwischen den sogenannten ripuarischen Dialekten (zu denen z. B. das Kölsche gehört) und dem Moselländischen, das wiederum nach Süden

Wassergraben. Später gab es sogar eine Wasserburg am Südwestrand des Ortes, die auf einer historischen Darstellung durchaus stattlich aussieht. Sie wurde allerdings im 19. Jh. abgerissen, ihre Steine nutzten die Bewohner zum Bau eines Schulgebäudes, wo man sie noch heute sehen kann. Aus dem Gesamtkomplex der Burganlage ist das ehemalige Herrenhaus geblieben, das von einem Bruder des Burgherren bewohnt wurde. Erhalten ist im Ort auch eine Zehntscheune aus Fachwerk aus dem 17. Jahrhundert, wo die Bauern im Feudalsystem ihre Pflichtabgaben abliefern mussten. Deutlich lässt sich in Königsfeld der alte Ortskern unterscheiden von einer späteren Erweiterung nach Nordwesten. Der historische Kern wird überragt von der Kirche, die genau in seiner Mitte liegt, sie ist dem heiligen Nikolaus geweiht. Vielleicht gab es schon einen Vorgängerbau, aber die ältesten Teile des heutigen Gebäudes gehen immerhin auf das frühe 13. Jahrhundert zurück. Der historische Ortchor ist auf seinem Fundament noch zu sehen, was die Kirche zu



19

Foto: klaes-images/Markus Monreal



Schluchteng Gebiet der Marxe-Lay bei Bell

SEPTEMBER

2023

Mo

4

KW 36

Di

5

Mi

6

Do

7

Fr

8

Sa

9

So

10

Mo

11

KW 37

Di

12

Mi

13

Do

14

Fr

15

Sa

16

So

17

Beeindruckende Schluchten in der Marxe-Lay bei Bell

Wer sich für Vulkanismus interessiert, wird in der Eifel auf seine Kosten kommen. Kein anderes Mittelgebirge in Deutschland bietet eine so dichte und ausgeprägte Vulkanlandschaft. Die riesigen, kegelförmigen Berge markieren den Horizont und ermöglichen prächtige Aussichten, viele Maare, oft wassergefüllte Kessel, sind ein verwünschtes Umfeld für Wanderungen mit dem Flair des Geheimnisvollen.

Lava ist ein wirtschaftlich wertvoller Bodenschatz, der an vielen Stellen in der Eifel abgebaut wird. Wissenschaftler freuen sich über die aufgelassenen Gruben, können sie doch hier die Erdgeschichte wie in einem offenen Buch nachlesen. Vielfach sind sie auch für Besucher so erschlossen, dass auch Laien einen Einstieg in die Geologie finden. Natur- und Landschaftsschützer beklagen hingegen, dass nach und nach auch die Einzigartigkeit der Vulkanlandschaft dem Aushub des Gesteins zum Opfer fällt. Ein Wandel, der nicht abgelehnt werden sollte, die

Rätsel, seine Geschichte ist noch nicht gründlich erforscht, vermutlich gehörte er einst einer Familie Marx und wurde irgendwann stillgelegt. Eigentlich wurde er durch Zufall wiederentdeckt, als in der Nähe ein „Traumpfad“ erschlossen werden sollte, einer der Rheinland-Pfälzischen Wanderwege mit herausragenden landschaftlichen Höhepunkten. Heute führt ein kurzer, ausgeschilderter Abstecher vom Traumpfad „Vier-Berge-Tour“ hierher.

Eindrucksvoll ist schon der Zugang, er führt durch das schluchtartige Portal, das unser Foto zeigt. 12 Meter ragen hier die Felswände in die Höhe, Stufen im Stein erleichtern den Anstieg.

Hat man die Schlucht durchschritten, steht man in einer fremden Welt, urwüchsig, fast feinselig, aber von Menschenhand aus der Natur geschlagen. Der Boden ist bedeckt von grün bemoostem Gestein, darüber ragt der nackte Basalt in die Höhe, fast kreisförmig umgibt die schluchtartige Halswand den Besucher, der zwischen den Felsen vorsichtig die Stufen



20

Foto: klaes-images/Markus Monreal



Panzersperre des Westwalls bei Simmerath

SEPTEMBER | OKTOBER

2023	Mo 18 KW 38	Di 19	Mi 20	Do 21	Fr 22	Sa 23	So 24	Mo 25 KW 39	Di 26	Mi 27	Do 28	Fr 29	Sa 30	So 1 20. 09. Weltkindertag
------	-------------------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	-------------------	----------	----------	----------	----------	----------	----------------------------------

Düsteres Denkmal in schönster Landschaft: Der Westwall

Heute überqueren wir in Europa die Staatsgrenzen, ohne es zu merken, unseren Kindern müssen wir manchmal erklären, was eigentlich ein Grenzübergang ist.

Diese Freizügigkeit hat einen extrem hohen Wert, ist sie doch eine Grundlage für friedliche Nachbarschaft in Europa. Doch das war nicht immer so und in der Eifel findet man viele Spuren einer Vergangenheit, in der die Beziehungen zu den Nachbarstaaten von Hass, Misstrauen und Aggression geprägt waren.

Seit 1933 an der Macht, planten die Nationalsozialisten seit 1935 eine starke Verteidigungsanlage entlang der deutschen Westgrenze etwa von Kleve bis Basel, 630 km lang. Laut dem Vertrag von Versailles durfte es westlich des Rheins keine deutschen Militäreinrichtungen geben, doch im März 1936 marschierten 30.000 deutsche Soldaten ins Rheinland ein und ließen den Vertrag damit zur Makulatur werden. Im gleichen Jahr wurde mit dem Bau erster Anlagen des Westwalls begonnen. Bis 1940 wurde der Bau einzel-

schen Grenze näherten, waren die Bunker den inzwischen stärker gewordenen Angriffswaffen nicht mehr gewachsen, die neuen deutschen Waffen ließen sich auch kaum noch dort befestigen, so dass der Westwall eigentlich nutzlos geworden war. Einzig bei den Alliierten herrschte aus Unkenntnis großer Respekt vor den Anlagen der „Siegfried-line“, wie sie ihn nannten. Die gescheiterte Aktion „Market Garden“ mit der Rheinüberquerung bei Arnheim im September 1944 war der Versuch, ihn nördlich zu umgehen. Zum Westwall gehören nicht nur die kilometerlangen Panzersperren, wie sie auf unserem Bild zu sehen sind. In der ersten Phase bestanden sie aus vier, später aus fünf Reihen von Betonhöckern, deren Fundamente miteinander verbunden waren. Dazu kamen je nach Topographie Wassergräben, Stollen, 14.800 Bunker unterschiedlichster Größe und 9.800 weitere Werke wie Unterstände, Beobachtungsposten, Wasserversorgungs- oder Sanitätseinrichtungen. Nach dem Krieg teilten sich zwei Millionen aus der



21

Foto: klaes-images/Frank Laumen



Blick von der Aarley bei Üdersdorf

OKTOBER

2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
2 KW 40	3	4	5	6	7	8	9 KW 41	10	11	12	13	14	15

03. 10. Tag der Deutschen Einheit

Nebel über dem Liesertal

Üdersdorf liegt etwa 10 km südlich der Kreisstadt Daun am Rande des gewundenen Liesertals. Der Liesertal-Wanderweg wurde als schönster Wanderweg der Eifel bezeichnet, auch der Eifelsteig folgt hier dem Tal, diese Etappe wird allerdings nicht nur als schön, sondern auch als schwer beschrieben, wegen der vielen Auf- und Abstiege.

Der Hausberg von Üdersdorf ist die Aarley, ein flacher Vulkan-Schlackenkegel, 557 Meter hoch. Ein Lavastrom ist bei seinem Ausbruch nach Osten geflossen, einzelne Lavablöcke sind dabei bis zum heutigen Üdersdorf gekommen. An der Westflanke gibt es einen aufgelassenen Steinbruch, der interessante Einblicke in die Geschichte des Vulkans ermöglicht. Auf der Spitze ist der Neubau eines Aussichtsturmes geplant, der eine ungehinderte Rundumsicht ermöglichen soll.

Unser Foto wurde von der Aarley aus aufgenommen. Je nach Unterart, dahinter, weicht der Nebel verschiedenartig ab.

nicht zur Seite ausweichen und sich verteilen, nach oben kann er auch nicht, weil dort die Luft wärmer ist. Wenn kein Wind ihn vertreibt, bleibt er wie eine dicke Suppe so lange dicht im Tal hängen, bis die Wärme der Sonne ihn schließlich auflöst. Auf unserem Bild sieht man den dichtesten Nebel im Liesertal. Das kann manchmal lange dauern, nicht selten gibt es die etwas ungerechte Situation, dass die Menschen im Tal bis mittags im Nebel stecken, während nicht weit entfernt auf den Höhen der schönste Sonnenschein herrscht. In den großen Städten ist dieses Phänomen weit weniger ausgeprägt, weil dort die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht deutlich geringer sind.

Am späten Nachmittag kann man oft beobachten, wie der Nebel sich neu bildet, es wirkt fast so, als käme er herangekrochen. Ein Wetterphänomen, das die Phantasie anregt.

Insbesondere für Fotografen ist das richtige Zeitpunkt wichtig. Der Übergang vom dichten Nebel zum klaren



22

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Teufelsschlucht bei Irrel

OKTOBER

2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
KW 42							KW 43						

Die Teufelsschlucht bei Irrel

Die Eifel ist reich an attraktiven Wanderzielen. Würde man eine Rangliste erstellen, wäre die Teufelsschlucht bei Irrel sicherlich ganz vorne. Ein Besuch dort hinterlässt Eindrücke, die man so schnell nicht wieder vergisst.

Der Wanderweg führt eng durch dramatische Felsgebilde, fast 30 Meter hoch türmen sich die Formationen auf. Oft ist der Durchgang so schmal, dass selbst eine einzelne Person sich nur eng durch die Felsen schieben kann. Manch banger Blick geht hier nach oben, voller Hoffnung, dass sich dort in diesem Moment nichts in Bewegung setzt.

Wir befinden uns am Ferschweiler Plateau, ganz im Westen Deutschlands, vom westlichen Rand aus kann man direkt auf das Luxemburgische Echternach hinabschauen. Ein Hochplateau aus Sandstein, dessen Ränder an drei Seiten steil abfallen.

Der Sandstein mag hart wirken, aber er ist natürlich in langen geologischen Zeiträumen dem stetigen Verwitterungsprozess der Natur ausgesetzt,

verändert.

Durch die stetigen Bewegungen in langen Zeiträumen bietet sich dem Wanderer in der Teufelsschlucht ein abwechslungsreiches Bild. Mal geht er zwischen Felswänden hindurch, dann sind es wieder einzelne hohe Felssäulen und immer wieder große Felsbrocken, die im Wald verteilt herumliegen. Wer sich mit kundigen Augen durch die Felsen bewegt, kann aus ihnen die Abenteuer der Erdgeschichte herauslesen. Versteinerte Überreste von Muscheln in den Felsen beweisen z. B., dass der Sandstein eigentlich ein zu Stein gewordener Meeresboden ist.

Nahe der Teufelsschlucht wurde bei Ernzen von der Verbandsgemeinde Südeifel in den letzten Jahren das „Naturparkzentrum Teufelsschlucht“ aufgebaut, ein guter Startort für einen Besuch. Es bietet nicht nur Essen und Trinken, sondern vor allem auch die Informationen, die man braucht, um die Landschaft zu verstehen. Dazu werden Führungen, Poster, Art und andere Informationen für Kinder bereit-



23

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Die Süntelbuche bei Blankenheim

OKTOBER | NOVEMBER

2023	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	KW 44							KW 45				31. 10. Reformationstag 01. 11. Allerheiligen		

Die Süntelbuche bei Blankenheim

Wer Blankenheim Richtung Südwesten verlässt, stößt kurz vor der Auffahrt auf die schnelle Bundesstraße links auf eine kleine Straße nach Nonnenbach. An dieser Stelle beginnt das Naturschutzgebiet Nonnenbachtal und Seitentäler. Wir sind hier im Seidenbachtal an der Flanke des Froschbergs. Die Hänge und Hügel sind nicht steil, sondern sanft geneigt, neben kleineren Bereichen von Buchenwald findet man hier Kalkmagerrasen, Bergwiesen und kleine Feuchtwiesen, teilweise frei, teilweise mit Büschen bestanden. Der einst hier auch existierende Nadelwald wurde/wird nach und nach entnommen.

Der Kalkmagerrasen kann Grundlage für eine sehr hohe Artenvielfalt sein, hier finden sich leicht mehr als 15 Arten pro Quadratmeter Fläche, über 450 Farn- und Blütenpflanzen wurden hier gezählt, dazu zählen allein mehr als 20 verschiedene Arten von Orchideen. Bei landwirtschaftlicher Nutzung ist diese Vielfalt ungewöhnlich. Schon Ende der 1960er Jahre wurde die Fläche als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

hengebirges. Dort gab es einst große Vorkommen dieser Art, die aber Mitte des 19. Jahrhunderts fast ausnahmslos gerodet wurden. Mit ihrer gedrehten Form von Stamm und Ästen war die Süntelbuche für die Holzwirtschaft wenig interessant.

Sie ist eine Unterart der Rotbuche, mit wenigen biologischen Unterschieden. Die Süntelbuche wächst allerdings weniger in die Höhe als in die Breite. Während hohe Rotbuchen oft eindrucksvolle Solitäre in großen Parklandschaften bilden, wird die Süntelbuche gerade 15 Meter hoch. Sie entwickelt dabei einen ausgeprägten Drehwuchs, d. h. ihr Stamm ähnelt einem gedrungenen Korkenzieher. Ähnlich sind die Äste, häufig verwachsen sie sogar miteinander. Sie wachsen nach außen und hängen dann hinunter, so dass sie fast den Boden berühren. Damit unterscheidet sich die Süntel- von der Hängebuche, die „normale“ Wuchshöhe erreicht, so dass ihre Äste zwar auch nach unten hängen, aber normalerweise nicht den Boden berühren.



24

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Burg Are im Ahrtal

NOVEMBER

2023

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
KW 46							KW 47						22. 11. Buß- und Betttag

Anregung für die Phantasie: Burg Are

Sucht man die geheimnisvolle Eifel, voller Mysterien – im Ahrtal wird man leicht fündig. Tief hat sich der Fluss hier in die Landschaft eingeschnitten, hat dabei teils bizarre Felsformationen geschaffen. Das Tal ist eng, die Wege kurvenreich, feuchte, schwere Luft ist gerade in der kalten Jahreszeit häufig. Wer nun der Phantasie freien Lauf lässt, kann in den nächsten Nebelfetzen das Huschen einer Elfe oder eines Waldgeistes erahnen.

Die vielen Burgruinen tun ein Übriges, und sie werfen Fragen auf: Wer mag hier gewohnt haben? Wie viele Menschen müssen hier jahraus, jahrein geschuftet haben, bis die Mauern auf der unwegsamen Hügelspitze für ihre Landesherrn Sicherheit boten? Welche Auseinandersetzungen mögen dazu geführt haben, dass heute nur noch Ruinen zu finden sind?

Burg Are hat ihren Namen vom Fluss, der Ahr, schroff überragen ihre Mauern den Ort Altenahr. Die Felsen sind hier so steil, dass sie fast alpin wirken. Im Sommer ist die Luft im Ahrtal oft so schwül, dass man

meisterstube, Pfortengebäude, Kapelle und mehr. Das Ganze ist eingeteilt in verschiedene Abschnitte, eine beispielhafte Abschnittsburg. Gemütlich war das Wohnen hier nie, aber die Mauern erfüllten ihren Zweck.

Wie immer bei Burgen in kleinen, zersplitterten Regionen mit vielen benachbarten kleinen Herrschern ist die Geschichte wechselvoll. 1246 wurde sie dem Erzbischof von Köln geschenkt und diente als lokaler Amtssitz. Doch sie wurde häufig verpfändet, ausgebaut, vernachlässigt, erweitert, belagert und beschädigt.

Als die Kölner Mannschaft der Burg 1714 die Bewohner von Altenahr so sehr bedrängte, dass diese den Erzbischof um Hilfe bitten mussten, reagierte dieser überraschend radikal: Er stellte sich gegen seine eigenen Leute und ließ die Burg sprengen. In den nächsten Jahren wurden viele Steine abgetragen und fanden beim Hausbau in der Umgebung neue Verwendung. Von nun an blieb die Burg Ruine. Doch seitdem ist die Burg Are ein beliebter Ausflugsort.



25

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Morgenstimmung über der Wittlicher Senke

NOVEMBER | DEZEMBER

2023	Mo 27 KW 48	Di 28	Mi 29	Do 30	Fr 1	Sa 2	So 3	Mo 4 KW 49	Di 5	Mi 6	Do 7	Fr 8	Sa 9	So 10
------	-------------------	----------	----------	----------	---------	---------	---------	------------------	---------	---------	---------	---------	---------	----------

Die Wittlicher Senke

Ein wunderschöner Wintermorgen auf dem Foto. Die Sonne ist gerade aufgegangen, ihr Licht ist noch ganz mild und sie hat die Nebel über der Landschaft noch nicht auflösen können. Ein mystischer Moment im Tagesablauf.

Der Blick geht in die Wittlicher Senke, ein Begriff, der den Geologen als Besonderheit sehr vertraut ist. Sie ist eine langgestreckte, tiefliegende Landschaftsformation und erstreckt sich etwa von Schweich an der Mosel im Südwesten bis nach Bengel im Alftal im Nordosten. Bei Schweich geht sie fast gradlinig in das Moseltal über in Richtung auf das nahe Trier, getrennt davon ist sie allenfalls von einem niedrigen Höhenrücken bei Föhren. Insgesamt ist sie etwa 40 km lang und etwa 3 km, an der breitesten Stelle immerhin gut 7 km breit. Die umgebenden Höhen überragen die Senke um bis zu 250 Meter. Sie ist sanft gewellt, es gibt aber einige deutliche Erhöhungen, dann ebene bis Umlandberge, die nicht mehr als ein sanft abfallendes Gelände

sind sanft, Steilhänge wie an der Mosel gibt es hier nicht.

Das Klima ähnelt dem Klima des Moseltals. Die raue Eifel ist zwar nicht weit, aber in Wittlich, wo eine Flanke des Pichterberges sich in die Senke hinein- und der Sonne entgegenstreckt, ist Weinbau nicht nur möglich, sondern er bringt hervorragende und preisgekrönte Ergebnisse hervor.

Nach ihrer Absenkung wurde die Wittlicher Senke nach und nach angefüllt mit Terrassenkiesen und Hochflutlehm der Mosel, gleichzeitig tragen die Zuflüsse aus der Eifel bis heute Sedimente in das Gebiet. Die Böden sind daher fruchtbar und laden förmlich zur landwirtschaftlichen Nutzung ein. Von alters her hat man daher hier den Wald zurückgedrängt und die Flächen für den Anbau von Obst und Getreide benutzt. Nur an den Rändern und im Nordosten gibt es Waldvorkommen. Als eine Besonderheit wird am Rand der Stadt Wittlich schon seit mindestens 20 Jahren Wein angebaut. Die Lage



26

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Schloss Merode bei Langerwehe

DEZEMBER

2023

Mo

11

KW 50

Di

12

Mi

13

Do

14

Fr

15

Sa

16

So

17

Mo

18

KW 51

Di

19

Mi

20

Do

21

Fr

22

Sa

23

So

24

Schloss Merode

Definiert man die Eifel als Mittelgebirge, dann liegt Schloss Merode knapp daneben. Wir sind am äußersten Nordzipfel des Gebirges und die Gegensätze könnten kaum größer sein: Schaut man nach Norden und Osten, ist das Land so flach wie mit dem Lineal gezogen, nur die Sophienhöhe, der große künstliche Berg aus Abraummateriale des Braunkohletagebaus erhebt sich in der Ferne daraus wie ein gewaltiger Schildkrötenrücken.

Nach Süden hingegen steigt die Landschaft hinter dem Ort und dem Schloss um mehr als 200 Höhenmeter an, hier beginnt der Hürtgenwald. Das dichte, hochgelegene Waldgebiet, gebirgig und von tiefen Tälern durchzogen, ist der Ort der grausamen Schlachten in der Endphase des Zweiten Weltkriegs, die noch einmal zehntausende Menschenleben kostete. Auch Schloss Merode war davon betroffen.

Im Schatten des Hürtgenwaldes liegt Langerwehe, die Gemeinde, zu der Merode als Ortsteil gehört. Hier liegt das Schloss, das einst einen herrlichen

bildet, sondern es sollte nur noch die reine Schönheit der Architektur einer bestimmten Epoche zeigen.

Das Schloss ist - allein das ist schon ungewöhnlich genug - bereits seit dem Jahr seiner Errichtung 1174 im Besitz der Familie von Merode, es wird von ihr bewohnt, die Innenräume sind privat und nicht öffentlich zugänglich.

Die komplizierte Baugeschichte muss hier nicht nachvollzogen werden. In den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs, im November 1944, als das nahe Aachen schon befreit war, wurde Schloss Merode durch Luftangriffe bei den Hürtgenwald-Kämpfen zu über 80% zerstört. Die Gebäude konnten zwar der Bevölkerung noch Schutz bei Angriffen bieten, aber nach dem Krieg mussten unter schwierigsten Bedingungen der weitere Verfall verhindert und der Wiederaufbau organisiert werden.

Er zog sich bis in die 1990er Jahre. Doch im Jahr 2000 gab es eine erneute bauliche Katastrophe: Ein Brand zerstörte die Merode zu einem fast vollständigen Ruine



27

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Auf dem Windsborn-Krater bei Bettenfeld

DEZEMBER | JANUAR

2023
2024

Mo

25

KW 52

Di

26

Mi

27

Do

28

Fr

29

Sa

30

So

31

Mo

1

KW 1

Di

2

Mi

3

Do

4

Fr

5

Sa

6

So

7

25. 12. 1. Weihnachtstag | 26. 12. 2. Weihnachtstag | 01. 01. Neujahr | 06. 01. Hl. Drei Könige

Winter auf dem Windsborn-Krater

Es ist eine bizarre Szenerie: Schroffe Felsen, die neben dem schmalen Wanderweg in die Höhe ragen, mit Schnee bedeckt, an der Spitze ein Gipfelkreuz. Klettert man auf die Spitze, bietet sich einerseits ein grandioser Weitblick. Schaut man allerdings direkt nach unten, so geht der Blick in einen etwa 30 Meter tiefen Vulkankessel mit einem kleinen See.

Wir stehen auf dem Wall des Windsborn-Kraters, eine geologische Besonderheit nicht nur in der Eifel, sondern in ganz Europa.

Der Windsborn-Krater steht nicht allein, sondern er ist Teil des Mosenberg-Komplexes bei Bettenfeld. Der quartäre (also junge) Eifel-Vulkanismus hat hier mächtig zugeschlagen und einige markante Spuren hinterlassen. Dazu gehört das benachbarte bekannte Meerfelder Maar, eine riesige, tiefe, fast kreisrunde Einsenkung in der Landschaft mit Dorf und See im Kessel. Dazu gehört auch der Mosenberg-Komplex, der die Abbruchmaße der Mosel bei Homburg zeigt, das er schon über 100.000 Jahre vor unserer Zeit

maligen Steinbruch angeschnitten und geöffnet, die dadurch ermöglichten Forschungen haben noch einige weitere, kleine Ausbruchsstellen im Süden identifizieren können.

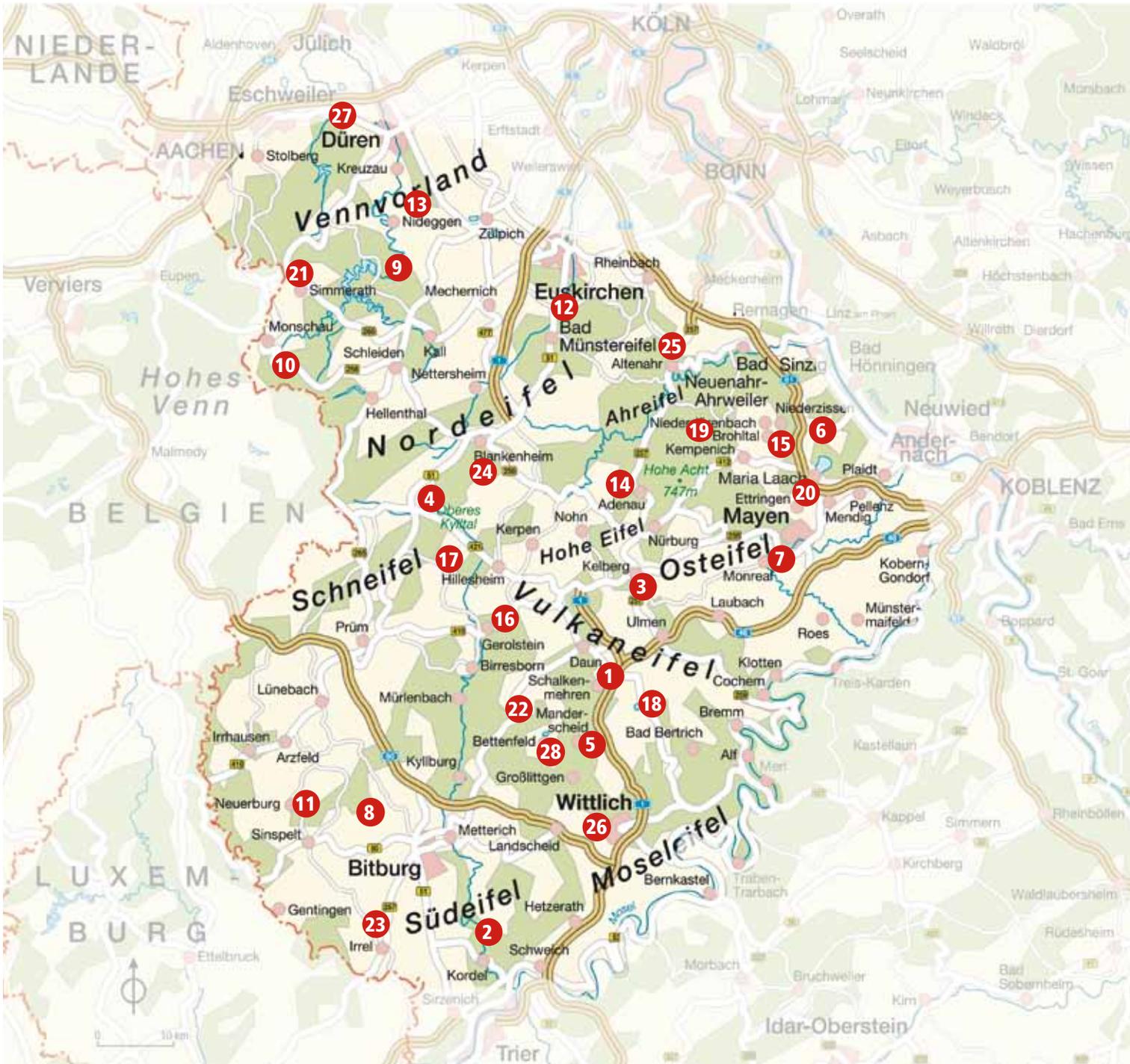
Nach Norden schließt sich an den Mosenberg der Windsborn-Krater an, durch einen leichten Taleinschnitt getrennt. Er ist etwas niedriger, der Rand erhebt sich bis auf 483 Meter, aber der Wall ist hier geschlossen, ohne Abflussöffnung, und er ist als Kessel deutlich sichtbar. Der Wall besteht aus Schweißschlacken, die auf unserem Bild zu sehen sind. Bei der Eruption wurden Lava- und Aschefontänen in die Höhe geschleudert, das Material „verschweißte“ miteinander und wurde am Rand angehäuft.

Innerhalb dieses Ringwalls hat sich Regenwasser angesammelt, in der feuchten Atmosphäre konnte sich am Boden eine Torfschicht entwickeln. Im 19. Jahrhundert wurde der Krater durch einen Entwässerungsgraben trockengelegt, um den Torf abzubauen können.



28

Foto: klaes-images/Albert Wirtz



Die Ziffern in den Markierungspunkten der Karte entsprechen den Ziffern auf den Rückseiten der Kalenderblätter

- 1 Schalkenmehrener Maar
- 2 Butzerbachtal bei Kordel
- 3 Winterlandschaft am Hochkelberg-Gipfel
- 4 Dahlem-Kronenburg mit St. Johann Baptist
- 5 Oberburg und Niederburg in Manderscheid
- 6 Blick zur Burg Olbrück bei Niederdürenbach-Hain
- 7 Ruine Löwenburg in Monreal
- 8 Bitburger Stausee
- 9 Abtei Mariawald bei Heimbach
- 10 Narzissenblüte im NSG Perlenbach-Fuhrtsbachtal
- 11 Neuerburg
- 12 Burg Arloff bei Bad Münstereifel
- 13 Fröhsommerwiese bei Nideggen-Muldenau
- 14 Markt mit Haus Stein in Adenau
- 15 Brohltalbahn mit Mallet Lokomotive 11sm
- 16 Gerolsteiner Dolomiten
- 17 Ehemalige Wallfahrtskirche Sankt Maria in Auel
- 18 Trautzberger Maar bei Strohn
- 19 Königsfeld mit Pfarrkirche St. Nikolaus
- 20 Schluchtengebiet der Marxe-Lay bei Bell
- 21 Panzersperre des Westwalls bei Simmerath
- 22 Blick von der Aarley bei Üdersdorf
- 23 Teufelsschlucht bei Irrel
- 24 Süntelbuche bei Blankenheim
- 25 Burg Are im Ahrtal
- 26 Morgenstimmung über der Wittlicher Senke
- 27 Schloss Merode bei Langerwehe
- 28 Auf dem Windsborn-Krater bei Bettenfeld

klaes-regio Fotoverlag
 Holger Klaes
 Hunger 3 • 42929 Wermelskirchen
 Tel.: (02196) 88 34 38 • Fax: (02196) 88 34 39
www.klaes-regio.com

2. Jahrgang, Erscheinungsjahr 2022
 ISBN 978-3-96535-117-2

Fotos:
 klaes-images: Holger Klaes, Frank Laumen,
 Markus Monreal, Uwe Müller, Albert Wirtz

Texte:
 Christoph Wilmer
 Layout und Gesamtherstellung:
 Holger Klaes



klaes-regio
Klaes-regio



Die Eifel in Wort und Bild 2023
klaes-regio Fotoverlag | Holger Klaes
Hünger 3 | D-42929 Wermelskirchen
www.klaes-regio.com

ISBN: 978-3-96535-117-2
empf. Verkaufspreis
16,00 €